

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

46 (16.11.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Kirchenrat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 46

Karlsruhe, Sonntag, den 16. November 1930

23. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Groß ist unser Herr.

Groß ist unser Herr und groß seine Macht und seiner Weisheit kein Ende.

Lobet ihn, Sonne, Mond und Planeten, in welcher Sprache immer euer Loblied dem Schöpfer erklingen mag!

Lobet ihn, ihr himmlischen Harmonien, und auch ihr, die Engen und Bestätiger seiner enthüllten Wahrheiten!

Und du, meine Seele, singe die Ehre des Herrn dein Leben lang!

Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge, die sichtbaren und unsichtbaren.

Ihm allein sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Johannes Kepler, gestorben am 15. November 1630. Am Schluß seines Buches „Weltharmonie“.

Ausgleich.

So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel diese Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene eurem Mangel und geschehe das gleich ist; wie geschrieben steht: „Der viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß, und der wenig sammelte, hatte nicht Mangel.“

II. Kor. 8, 14. 15.

Groß ist unser Herr und groß seine Macht und seiner Weisheit kein Ende.“ So sang der große Astronom und fromme Christ Kepler, als er sein Buch von der Weltharmonie zu Ende schrieb, mitten in den Schrecknissen des Dreißigjährigen Krieges, ein unsteter Mann, der in den letzten Jahren oft keine feste Stätte hatte. Wie oft mag der Mann, wenn er die Geseze beobachtete, nach denen die Planeten die Sonne umwandern, gedacht haben: Wenn nur auch auf dieser Erde alles in solcher Harmonie verlief wie im Weltall! Aber hier ist Not und Sorge und Sünde zu Haus, hier sind der Dissonanzen so viele.

„Groß ist unser Herr und groß seine Macht und seiner Weisheit kein Ende!“ So soll auch unser Loblied zum Erntedankfest erschallen. Der ewig reiche Gott, der die Sterne am Firmament lenkt und den Wolken und Winden Lauf und Bahn hat, hat seinen Segen über das Erdreich, die Matten, die Kornfelder, die Weinberge ausgeschüttet.

O daß unser ganzes Volk mit fröhlichem Herzen Gott danken könnte! Wie viele Hausväter und Hausmütter wachen aber mit der Sorge auf: Wo nehmen wir Brot her, um mit unseren Kindern satt zu werden?! Wie viele laufen vergebliche Wege von Werkstatt zu Werkstatt, um Arbeit und erarbeitetes Brot zu suchen! Ueber drei Millionen Arbeitslose in unserem Volk! Und wie mancher, der heute noch seine Arbeitsstätte und sicheres Brot hat, sieht mit Bangen die Stunde nahen, in der er abgebaut wird! Und nun kommt der Winter heran mit seinen größeren Anforderungen und — Weihnachten, dem Fest der Freude...

Es ist hier nicht unsere Aufgabe, den Ursachen der Wirt-

schaftskrise nachzuspüren, auch nicht die gesetzlichen und wirtschaftlichen Maßnahmen zur Abhilfe ausfindig zu machen. Wir wollen die Stimme Gottes hören, der am Erntedankfest aus der Not der Brotlosen und Arbeitslosen zu denen spricht, die keinen Mangel zu leiden haben. Und dieses Wort lautet: Gott gab das Brot für Alle! Keiner soll darben! Darum, wer Ueberfluß hat, sorge aus seinem Ueberfluß für den Bruder, der Mangel leidet!

Der Ruf ergeht an alle Christenleute. Wieder ist eine Stunde gekommen, wo die neutestamentliche Gesinnung, wo die Christenliebe die Wirtschaftskrise wenigstens lindern soll, damit nicht das Wundergebilde unserer technischen Hochkultur bald wie ein ausgebranntes Trümmergerippe kläglich am Boden liege. Die Stunde ist da, wo alle Willensenergien zum opferbereiten Dienst für die Gesamtheit eingesetzt werden müssen. Die Christenliebe läßt sich nicht erbittern durch Mißdeutung und Verkleinerung dessen, was sie zu bieten hat. Weg mit aller nackten Gewinn-sucht, weg mit aller rücksichtslosen Behandlung, die die Menschen verbittern muß! Lasset uns einmal lieben nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat, die zu schauen ist! Es lebt in Vielen, die sonst der Kirche ferne stehen, immer noch eine Erwartung, daß das Lieben und Helfen zum Christentum gehört. Die Liebe, die die größte ist unter allen von Christus gewedeten Kräften, werde größer und immer größer!

Wer zweifelt daran, daß solche Entschlüsse am Erntedankfest Gott noch wohlgefälliger sind als die schönsten Erntedanklieder?

Brüderlicher Dienst an den Arbeitslosen.

Rundschreiben des Central-Ausschusses für Innere Mission.

Der dritte Deutsche Evangelische Kirchentag hat in Nürnberg im Juni d. J. eine Entschliezung zur Arbeitslosigkeit gefaßt und den Mitgliedern der evangelischen Kirche die sittliche Verpflichtung nahegelegt, die notwendigen Opfer zu bringen, um den darbedenden Volksgenossen durch die gegenwärtige Notzeit hindurchzuhelfen.

Indem wir die uns angeschlossenen Verbände, Anstalten und Einrichtungen auf diese Kundgebung erneut hinweisen, erlauben wir uns, im folgenden die Gesichtspunkte darzulegen, die für den brüderlichen Dienst der Inneren Mission an unseren arbeitslosen Volksgenossen in Betracht kommen:

Der steigenden Arbeitslosigkeit kann in umfassender Weise nur mit staatlichen Maßnahmen entgegengewirkt und die mit ihr verbundene Not kann wesentlich nur mit Mitteln öffentlicher Hilfe auf dem Wege der Arbeitslosenversicherung und Fürsorge gelindert werden. Aber die öffentliche Fürsorge kann keineswegs alles leisten, was an Hilfe nötig und möglich ist. Der freien Liebestätigkeit erwachsen daneben wichtige Aufgaben. Es ist von ihr mancherlei geschehen zur Linderung der seelischen und leiblichen Nöte, die im Gefolge der Arbeitslosigkeit auftreten. Die Verbände und Anstalten der Inneren Mission haben insbesondere der erwerbslosen Jugendlichen in Freizeiten, Fort-

bildungs- und Umschulungskursen im Zusammenwirken mit den Arbeits-, Berufs- und kommunalen Jugendämtern sich angenommen. Die Herbergen zur Heimat, die Wanderarbeitsstätten und die Arbeiterkolonien der Inneren Mission haben wie früher, so gerade jetzt besonders ihre Aufgaben an den Arbeitslosen. Die im Reichsarbeitsnachweisverband der Inneren Mission zusammengeschlossenen caritativen Stellenvermittlungen haben im Jahre 1929 60 000 Menschen in Stellung gebracht. Ebenso bemühen sich der Verein „Dienst an Arbeitslosen“ und die sozialen Hilfen der Stadtmission sehr ernsthaft um die Betreuung der Arbeitslosen. Alle diese Bestrebungen werden in dem vor uns liegenden Winter mit Nachdruck weiterzuführen und nach Möglichkeit auszubauen sein.

Eines aber scheint uns vor allem Aufgabe der freien Liebestätigkeit zu sein: immer wieder den allgemeinen Hilfswillen derer zu wecken, die von der Not der Arbeitslosigkeit nicht betroffen sind, und der Gesamtheit wie den Einzelnen immer von neuem die ganz persönliche Hilfsbereitschaft als Christenpflicht vor Herz und Gewissen zu stellen. Die freie Liebestätigkeit muß darauf hinweisen, daß wir nicht das Recht haben, uns im Blick auf die umfassenden öffentlichen Hilfs- und Fürsorgemaßnahmen zu beruhigen, sondern daß jeder verpflichtet ist, sich zu fragen: Wie kann ich persönlich helfen? Von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie ist mancherlei persönlich geartete Hilfe möglich, die im einzelnen Falle gering erscheinen mag, aber in ihrer Gesamtheit ins Gewicht fällt. Wie manche Familie ist in der Lage, durch Abgabe von Lebensmitteln oder Mahlzeiten, von Kleidung und Wäsche zu helfen oder auch durch Vergabung kleinerer Arbeiten den einzelnen Arbeitslosen wenigstens vorübergehende Beschäftigung zu geben. Vor allem erscheint es uns als ein Erfordernis christlicher Liebesgesinnung und christlicher Liebestätigkeit, daß die von der Arbeitslosigkeit und ihrer Not bedrückten Menschen die persönliche Anteilnahme derer spüren, die in fester Arbeit stehen und irgendwie zu persönlicher Hilfe — sei es auch nur in kleinem Umfange — in der Lage sind. Der im einzelnen vorkommende Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung darf nicht zu ungerechtem Urteil über die Arbeitslosen im allgemeinen führen, sondern ihr größtenteils unverschuldete Not muß warm mitempfunden werden. Auf diese allgemeine und ganz persönliche Christenpflicht immer wieder hinzuweisen, ist eine wesentliche Aufgabe der Inneren Mission.

Wir wissen wohl, daß in der Weckung der Herzen und Gewissen zu solcher Hilfsbereitschaft und in der Organisation solcher persönlicher Hilfe von unseren Landes- und Provinzialverbänden, den evangelischen Wohlfahrtsdiensten (kirchlichen Jugend- und Wohlfahrtsämtern), von den Frauenvereinen, Männerdiensten, Jugendverbänden und anderen zur Inneren Mission gehörenden Vereinigungen mancherlei geschieht — oftmals in der Stille. Auch evangelische Anstalten helfen auf mancherlei Weise, besonders dadurch, daß sie Mahlzeiten und Kleidung an Bedürftige austeilen. Evangelische Krankenhäuser und Erholungsheime gewähren nicht selten ermäßigte Plätze oder Freistellen, die in erster Linie den nichtversicherten Angehörigen des Mittelstandes zugute kommen, der von der Arbeitslosigkeit ebenfalls stark betroffen ist. Aber über dies alles hinaus kann noch mehr geschehen, und in vielen Orten kann in noch höherem Grade die vorhandene Hilfsbereitschaft belebt und zusammengefaßt werden, damit die Notleidenden in diesem Winter vor Hunger und Kälte bewahrt bleiben.

Wir sind uns bewußt, daß es sehr schwer, ja unmöglich ist, allgemein gültige Ratschläge für solche Dienste der Hilfe an den Arbeitslosen zu geben. Die örtlichen Verhältnisse sind zu verschieden, und so wirkt auch die mit der Arbeitslosigkeit verbundene Not sich sehr verschieden aus. Sie wird naturgemäß in ländlichen Gegenden und kleineren Städten weniger hart fühlbar als in Großstädten und Industriebezirken. Selbst innerhalb einer Stadt oder eines Kreises sind in den einzelnen Bezirken und Gemeinden die Nöte nicht in gleicher Weise vorhanden. Hier wird oftmals ein Ausgleich durch gegenseitige Hilfe herbeizuführen sein: von Kirchengemeinde zu Kirchengemeinde, von Kreis zu Kreis, von Verein zu Verein. Bei der Organisation solcher Arbeit, insbesondere der Speisungs-, Feuerungs- und Kleidungshilfe, können wiederum die evangelischen Wohlfahrtsdienste, Frauenvereine, Männerdienste und Jugendverbände Hilfe leisten.

Für die Innere Mission handelt es sich nicht nur um materielle, sondern auch um seelische Hilfe; denn die mit der Arbeitslosigkeit verbundene Not ist keineswegs nur eine äußere, sondern auch eine innere. Daß in den oben erwähnten Hilfsmassnahmen der Verbände, Vereine und Anstalten der Inneren Mission der Wille zur inneren Hilfe lebendig ist, ist selbstverständlich. Kurse und Freizeiten für Arbeitslose dienen in besonderer Weise der seelischen Aufrichtung. Auch bei Vollamissionen hat sich die Möglichkeit ergeben, den Arbeitslosen zu dienen. Aber auch hier könnte noch mehr geschehen. Es bedarf vielfach nur eines Hinweises oder eines Beispiels, um zur Aufnahme des brüderlichen Dienstes an den Arbeitslosen anzuregen. Wiederum haben hier in erster Linie die evangelischen Wohlfahrtsdienste (kirchliche Jugend- und Wohlfahrtsämter) eine wichtige Aufgabe. In ihrem Arbeitsprogramm sollte, wie in denen der gesamten Inneren Mission, des „brüderlichen Dienstes an den Arbeitslosen“ in diesem Winter in besonderer Weise gedacht werden.

Indem wir den uns angeschlossenen Verbänden diese Gedanken vorlegen, sind wir uns bewußt, daß wir damit nichts Neues sagen und sagen können und auch nichts empfehlen, was nicht schon an vielen Orten und in mannigfacher Weise geschieht. Aber es erschien uns wichtig, die Gesichtspunkte, die für die Innere Mission und ihre praktische Hilfe gegenüber der Not der Arbeitslosigkeit in Betracht kommen, zusammenzufassen. Wir stehen in der Bekämpfung dieser Not mit den anderen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege in Fühlung und empfehlen, falls in den einzelnen Ländern und Provinzen besondere Aktionen der freien Wohlfahrtspflege für die Hilfe an Arbeitslosen unternommen werden, sich daran zu beteiligen und die oben dargelegten Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

Der Central-Ausschuß für die Innere Mission
der deutschen evangelischen Kirche:
Seeberg.

Die Karlsruher Notgemeinschaft.

Die am 10. November begründete, unter Leitung des Oberbürgermeisters stehende „Karlsruher Notgemeinschaft“ veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Riesengroß ist die Not weitester Kreise unserer Bevölkerung. Rund 18 000 Personen müssen zurzeit von der Stadtgemeinde in der öffentlichen Wohlfahrtspflege unterstützt werden. Noch ist der Höhepunkt nicht erreicht: Der ins Land ziehende harte Winter wird die Zahl all der Armen, Kranken, Invaliden, Kleinrentner, Kriegsbeschädigten und der aus dem Arbeitsprozeß Ausgeschiedenen erfahrungsgemäß weiter steigern. Öffentliche und private Fürsorge sind nicht mehr in der Lage, dieser gewaltig gestiegenen Not wirksam zu steuern. Es muß die Mithilfe aller Kreise der hiesigen Bevölkerung mit hinzutreten!

Die privaten caritativen Verbände sind daher zusammengetreten, um mit all denen, die bereit sind, helfend mitzuwirken, eine „Karlsruher Notgemeinschaft“ zu gründen. Ihre Aufgabe wird es sein, die wirtschaftliche Not unserer Mitbürger zu lindern. Insbesondere wird sie durch Abgabe von Essen, Brennstoffen, Lebensmitteln und Kleidung dafür sorgen, daß keiner unserer Mitbürger hungern, keiner frieren muß. Gleichzeitig soll durch Unterhaltung und Belehrung die seelische Not unserer Mitbürger bekämpft, ihre Hoffnung und ihr Lebenswille wieder aufgerichtet werden.

Die „Karlsruher Notgemeinschaft“ ruft die Bevölkerung der Landeshauptstadt und ihrer näheren und weiteren Umgebung zur Mithilfe auf. Alle die, denen die Not der Zeit noch etwas an Gütern übrig gelassen hat, und alle die, denen ihre Arbeit regelmäßigen Verdienst verschafft, mögen nach Kräften zum Werk beitragen. Jede Organisation leite in ihren Kreisen die Sammlung ein!

Jeder, der kann, spende! Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Das ganze Werk, an dessen Spitze sich auf allgemeinen Wunsch das Stadtoberhaupt gestellt hat, ist einem Arbeitsausschuß unterstellt, der Sammlung und Verteilung leiten soll. Seine Geschäftsstelle, bei der jede nähere Auskunft

verteilt wird, befindet sich beim Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, Stefanienstr. 74, Tel. 7957." —

„Notgemeinschaft“ . . . „Gemeinschaft“ . . . liegt in diesem Wort nicht etwas wie von Weihnachtsklang über der Winternot? Liegt in dem Willen zur Gemeinschaft, welcher alle karitativen Verbände trotz der Unterschiede der Konfessionen und weltlichen Richtungen zusammenschmiedet, nicht schon der erste Anfang einer wirklichen Hilfe? Unser Volk ist zerrissen, so sehr, daß das drohende Gespenst des Bürgerkriegs überall aufsteht. Die Kluft zwischen den Millionen von Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern, Kriegsrentnern, Hilfsbedürftigen auf der einen Seite, und den Besitzenden, welche noch die Sicherheit ihrer Erträge haben, auf der anderen Seite, ist so unheimlich groß geworden, daß wirklich nicht viel dazu gehört, und die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit wandelt sich in Wut und Vernichtung. Das bittere Gefühl: „Wir sind ausgestoßen aus der Gesellschaft“ erfüllt das eine Fünftel des deutschen Volkes, welches von den anderen vier Fünfteln mit ernährt werden muß, immer mehr mit wachsendem Gift, wenn es merkt, daß die Fragen der Innenpolitik in Gemeinden, Ländern und im Reich letztlich darauf hinauslaufen: Auf welchen „Anderen“ kann man die Lasten für das Wichtigste an sozialer Fürsorge abwälzen? Und letztlich bleibt dann die Last auf denen liegen, welche die Opfer dieser ungeheureren Weltwirtschaftskatastrophe sind.

Ueber die sozialpolitischen Lösungen dieses großen Problems wird es keine Gemeinschaft geben. Aber eine Gemeinschaft kann es geben auf dem rein menschlichen Gebiet, daß jeder Besitzende Verantwortung spürt für seinen besitzlosen Nächsten! Das ist das einende Band, welches die Notgemeinschaft zusammenschließt, daß der Geist solcher Verantwortlichkeit von allen Organisationen der Notgemeinschaft so stark als möglich gemacht werden soll.

Kennst du deinen Nächsten? Wenn deine Kinder dir nicht jeden Tag das herzzerreißende Wort zu sagen brauchen: „Mutter, wir haben Hunger!“ — Wenn dein Tisch noch jeden Tag gedeckt ist, — wenn du dein regelmäßiges und sicheres Einkommen hast, — wenn du eine schützende Wohnung und Kleidung vor der Winterkälte dein eigen nennst — hast du dann ein Auge und ein Herz für alle die Menschen, welche diese Winter so bitterlich entbehren? Befällt dich nicht oft das beklemmende Gefühl: Wie kann ich das alles so ruhig genießen, wenn die anderen darnach hungern? Unterdrücke dies Gefühl nicht! Laß es wach werden, gerade jetzt! Und folge, wenn es dich heißt zu opfern!

So wird die Notgemeinschaft zu einer Brücke über die tiefe Kluft zwischen Reich und Arm. Für uns Christen gibt es nur einen Pfeiler, welcher diese Brücke trägt: Jesus Christus. Bei allem Nachsinnen auf Wege und Hilfsmöglichkeiten sehe ich immer wieder Ihn, wie er seine eine Hand ausstreckt und ruft: „Kommet her zu Mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ — und wie er mit der anderen Hand nach den Menschen allen greift, welche noch helfen können und sollen, und ihnen sagt: „Was ihr einem dieser geringsten meiner Brüder tut, das tut ihr Mir!“ Aus der Kluft und dem Dunkel der Not wächst Christus wie ein riesengroß und leuchtend empor und redet herüber und hinterher und erweckt mit seinem Wort Verantwortlichkeit und Hoffnung; und Christus handelt — durch alle, die ihn hören wollen.

Wenn die Notgemeinschaft zur Hilfe aufruft, so will sie aber auch allen, welche helfen wollen, zeigen, daß bei den beschränkten Mitteln, die heute nur zur Verfügung stehen, doch planmäßig geholfen wird. Diese Winternothilfe wird in drei Stufen vermittelt werden:

1. Die Hilfe der öffentlichen Fürsorge gewährt die Unterstützung nach den kargen Richtsätzen, und hierzu, soweit es möglich, Brennmaterial, Kartoffeln, Miete und Kleidungsstücke im Rahmen der relativ begrenzten Finanzen, welche dem Fürsorgeamt von dem sehr gespannten städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus werden Wärmestunden in den verschiedenen Stadtteilen eingerichtet, in denen es Holz und Kaffee unentgeltlich gibt. Den Pflichtarbeitern soll an Arbeitstag ein Essen gegeben werden. Vor allem soll nichts unversucht bleiben, damit von der Stadt aus Notstandsarbeiten in immer größerem Maß organisiert werden.

2. Der Arbeitsausschuß der Notgemeinschaft läßt an den drei Volksküchen: des Frauenvereins in der Scheffel-

straße, der Herberge zur Heimat in der Hardtstraße und der Wandererherberge in der Gottesauerkaserne einfache, nahrhafte Essen für 30 Pfg. kochen und gibt die Gutscheine hierfür an alle caritativen Organisationen, Pfarrämter usw. Darüber hinaus gibt er Gutscheine zu 10 Pfg. an alle Privaten ab und bittet daß diese in der Geschäftsstelle oder beim Wohlfahrtsdienst, Erbprinzenstr. 5, in möglichst großen Mengen gekauft werden. „Gebt den Bettlern kein Geld, sondern gebt ihnen etwas zu essen!“, so mahnt Vater Bodelschwingh. Für drei Gutscheine bekommt ein Bettler das Essen, für einen bekommt er wenigstens Kaffee und Brot. Das Bettelwesen hat deswegen so überhand genommen, weil die Unterstützungssätze kaum ausreichen können, vor allem nicht für die Ledigen. Bekommen sie diese Esmarken, dann haben sie zu der ihnen gewährten Geldunterstützung das Lebensnotwendige.

3. Darüber hinaus bitten die einzelnen Organisationen der Notgemeinschaft um Spenden: Denkt daran, daß die Pfarrämter und der Wohlfahrtsdienst in einer organisierten Fürsorgearbeit zusammenarbeiten, um den ihnen bekannten notleidenden Gemeindegliedern mit Kleidern, Lebensmitteln usw. zu helfen. Ein Aufruf unseres Ortsverbands für Innere Mission an etwa 70 Landgemeinden um Kartoffeln hat bis jetzt etwa 100 Zentner ergeben, welche an arbeitslose Familien mit mehr als 4 Kindern ausgegeben werden sollen. Die Pfarrämter vermitteln auch arme Kinder, welche zu einer Familie zum Mittagessen über den Winter aufgenommen werden. Gebt vor allem auch an die Zentrale der Notgemeinschaft Geld, damit diese Mittel dann planmäßig eingesetzt werden zur ergänzenden Unterstützung bei den Hilfsbedürftigen, bei welchen aus den gesetzlichen Bestimmungen der Fürsorge Lücken und Härten entstehen!

Wenn auch die Stadt die Oberleitung über diese ganze Hilfsaktion hat, so ist doch sichergestellt, daß die Verbände der freien Liebestätigkeit die Entscheidung über den Einsatz und die Verteilung aller gespendeten Mittel haben. Der Geist der barmherzigen Liebe, welche jede Not einzeln und persönlich nimmt, soll das ganze Hilfswerk erfüllen. Darum rufen wir allen Gliedern der Gemeinde, die irgendwie helfen können, zu:

„Helft uns helfen!“

Der Ortsausschuß für Innere Mission
(Ev. Jugend- und Wohlfahrtsdienst).

Hygiene und Moral.

Auf die Gesundheitsverhältnisse jedes einzelnen Menschen, wie ganzer Völker, wirken die verschiedensten Einflüsse ein. Wir wollen uns hier nur mit den Umwelteinflüssen beschäftigen. Auch diese sind sehr verschiedenartig; aber sie lassen sich in zwei umfassende Gruppen gliedern, nämlich in Einflüsse der Natur und in Einflüsse der Kultur. Demgemäß habe ich die Bezeichnungen „Naturhygiene“ und „Kulturhygiene“ geprägt. Erstere ist die Lehre von den physischen Einwirkungen, letztere von den kulturellen Einwirkungen auf die Gesundheitszustände.

Die hygienischen Einflüsse der Natur, also der geographischen Lage, der Witterung, der Bodenverhältnisse usw., sind zum Teil unabänderlich und stellen oft selbst dem größten Eifer der Menschen einen unüberwindbaren Widerstand entgegen. Aber die kulturellen Einwirkungen können grundsätzlich stets den gesundheitlichen Ansprüchen angepaßt werden, da es sich hier um den Willen von Menschen, der von sittlichen Kräften gelenkt werden kann, handelt.

Mit dem Aufschwunge der Naturwissenschaften und der Medizin, namentlich der Bakteriologie, wurden im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiete der Naturhygiene überaus große Fortschritte erzielt, so daß viele ansteckende Volkskrankheiten, die zuvor zahlreiche Opfer gefordert hatten, ganz oder fast ganz beseitigt sind. Aber gerade in dieser Zeit der großen naturhygienischen Erfolge vollzogen sich tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Veränderungen im deutschen Volk; der ausgedehnte Industrialismus und die Großstadtbildung mit ihrer Wohnungsnot und anderen sozialen Mißständen schädigten die Volksgesundheit schwer. Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts hat man eifrig die Zusammenhänge des Gesundheitswesens mit

der sozialen Lage erforscht; es entstand ein neuer Zweig der Gesundheitswissenschaft, die Soziale Hygiene, die, besonders seit und nach dem Weltkriege, zu wirkungsvollen Fürsorgemaßnahmen führte.

Die Sozialhygiene ist jedoch nur ein Teil der Kulturhygiene; letztere untersucht vor allem auch die Einflüsse der Moral, der Sittlichkeit, der Weltanschauung, der Religion auf das Gesundheitswesen. Man lebt ja nicht allein vom Brot, und so kann der Kulturhygieniker sein Augenmerk nicht nur auf die wirtschaftlichen Zustände richten; er muß vielmehr auch die moralischen Verhältnisse vollumfänglich berücksichtigen. Die Sozialhygiene muß durch die Moralhygiene ergänzt werden. Nicht nur die Naturhygiene, auch die Sozialhygiene befaßt sich lediglich mit den materiellen Zuständen; es fehlt hierbei die Beachtung eines nicht greifbaren aber lebenswichtigen Zusatzes, nämlich des Vitamins Seele.

Der Moralhygiene hat man sich seit dem Aufschwunge der Naturhygiene zu wenig gewidmet. Dies war in früheren Jahrtausenden und Jahrhunderten anders. Aber gerade die heutigen Gesundheitszustände drängen dazu, die Einflüsse der Moral ins Auge zu fassen; denn zurzeit machen sich unter allen Gefahren, welche die deutsche Volkskraft bedrohen, die moralhygienischen Mißstände besonders fühlbar.

Darum dehnte die im Jahre 1916 gegründete Badische Gesellschaft für soziale Hygiene ihre Arbeit seit geraumer Zeit auf das gesamte Gebiet der Kulturhygiene aus und berücksichtigt hierbei namentlich die Zusammenhänge der Hygiene mit der Moral. Dies kommt deutlich in der zurzeit im „Haufe der Gesundheit“ gezeigten „Kulturhygienischen Ausstellung“ der genannten Gesellschaft zum Ausdruck. Hier werden die Einflüsse der Kultur und besonders der Religion und Moral auf die Gesundheitsverhältnisse durch bildliche Darstellungen, die zum Teil Jahrtausende oder viele Jahrhunderte alt sind, zum Teil aber auch aus der Gegenwart stammen, veranschaulicht. Als Ausstellungsgegenstände wurden vor allem badische Kulturdenkmäler ausgewählt, weil in Orten, die jetzt zum Lande Baden gehören, um die Jahre 1000 und 1800 herum Bahnbrechendes auf kulturhygienischem Gebiete geleistet wurde. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Besucher dieser Ausstellung voll befriedigt von den empfangenen Belehrungen und Anregungen waren.

Und hierzu ist noch etwas zu bemerken. Die öffentliche Hygiene ist ein weites Feld; sie ist ein Gebiet der theoretischen Forschung, aber auch der praktischen Betätigung. Letztere erfolgt teils durch die Gesetzgebung und Verwaltung, teils durch die Erziehung. Jeder, der Einfluß auf die Gesundheitspolitik in Stadt-, Land- und Reichsparlament ausüben will, damit das in der Verfassung des Deutschen Reiches zugesagte Recht auf Gesundheit verwirklicht bzw. ausgebaut wird, muß sich die hierfür erforderlichen Kenntnisse verschaffen, wozu ihm der Besuch der kulturhygienischen Ausstellung wertvolle Beiträge bieten wird. Vor allem aber sind für die moralhygienische Betätigung, für die Erziehung zur Gesundheitspflicht, die Lehrer und Seelsorger unentbehrlich. Gerade Lehrer und Pfarrer, welche die kulturhygienische Ausstellung besichtigten, haben zum Ausdruck gebracht, wieviel Anregungen sie dort fanden. Mögen alle, denen die Verbesserung unserer moralhygienischen Zustände am Herzen liegt, in der genannten Schau ihre Kenntnisse erweitern und sie dann bei der Ausübung ihres Berufes und als Staatsbürger verwerten. Dr. med. Alfons Fischer.

Nachschrift der Schriftleitung: Am Samstag, den 15. Nov. 1930, nachmittags 4½ Uhr, besucht die Vereinigung evangelischer Akademiker zu Karlsruhe die obengenannte kulturhygienische Ausstellung im „Haufe der Gesundheit“, Karl-Wilhelmstr. 1. Die Führung hat Herr Dr. A. Fischer übernommen. Allen Mitgliedern der Vereinigung sei der Besuch empfohlen.

Für unsere Kranken.

Der Meister der Liebe und Demut.

Ihr heißet mich Meister und Herr und jaget recht daran, denn ich bin es auch. Joh. 13, 13.

Wir nennen Christus unsern Herrn und singen in unsern Kirchen Lieder zu seinem Preis. Das hat die Christenheit von

jeher getan und wird es sich auch nie nehmen lassen, ihrem Erlöser für seine Heilandstat Dank zu sagen. Sie weiß dabei aber sehr wohl, daß mit dem bloßen Herr, Herr-sagen ihm noch wenig gedient ist. Er will ja nicht unser Herr und Meister sein, damit wir ihm dienen und ihn mit der Zunge hoch erheben, sondern darum, daß wir ihm nachfolgen auf dem Wege, den er selber uns vorangegangen ist. Jesus aber ist ein Meister der Liebe und der Demut. Wir sollen ihn Herr und Meister heißen, indem wir ihm darin gleich werden.

Ja, er war ein Meister der Liebe! Als er in der Nacht vor seinem Leiden und Sterben jenes Wort sprach, war er zuvor vor seinen Jüngern niedergekniet, um ihnen die Füße zu waschen, der große Gottessohn, vor ihnen, den schwachen, sündigen Menschen. Aber er hielt sich nicht zu hoch und sie nicht zu niedrig, um ihnen einen Knechtsdienst zu tun. Gehen wir darin in seinen Fußtapfen? Man hört auch in der gegenwärtigen demokratischen Zeit viele Klagen über Hochmut und kalte Geringschätzung der Gebietenden. Auch wo es Reichtum und Macht nicht ist, was die Menschen zur Ueberhebung treibt, ist es überlegene Kraft oder schlagender Witz oder einfache Rohheit, was zu gleicher Rücksichtslosigkeit verleitet. Ueberall trifft man sie an. Da haben wir von unserm Meister noch viel zu lernen.

Ist er doch nicht nur ein Meister der Liebe, sondern auch ein solcher der Demut. Der Dienst, den man sonst den niedrigsten Sklaven zuwies, war ihm nicht zu sauer, wenn er damit seinen Jüngern eine Wohlthat erweisen konnte. Er dachte eben nicht an sich, sondern an sie, wie er ja sein ganzes Leben im Dienste der Brüder verzehrte. Da gilt es, zu ihm aufzuschauen. Es liegt im Menschen, nach Hohem zu streben. Jesus lehrt uns, wo die wahre Hoheit liegt: in der Hilfsbereitschaft und dem Streben, Anderen Gutes zu tun. Das ist seine Meisterschaft. Darinnen sollen wir ihm gleichen.

Aus unserer Gemeinde

Jugendheimweih.

Der Bad. Evang. Jungmännerbund, insbesondere die Mitglieder seiner Karlsruher Bünde, hatte im vorigen Monat einen besonderen Freudenfesttag: Am 19. Oktober wurde unser neues Bundesheim auf dem Döbel bei Neusatz unter starker Beteiligung geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Aus allem Tun und Treiben dort oben sah man die Freude herausleuchten, die dieses Heim der Eichenkreuzjugend und ihren Führern bereitete. Man hatte auch allen Grund, sich herzlich darüber zu freuen. War doch nach langem Regen der erste Sonntag angebrochen, der das Heim gleich im rechten Licht erstrahlen ließ. Sonnenschein war um's Haus und im Haus und in den Augen aller, die mitfeiern wollten. Auch all die Menschen, die sich in den letzten Tagen noch fest an die Arbeit halten mußten, daß das Werk vollendet werden konnte, sah man freudig unter ihnen. Kurzum, „Freude die Fülle“, wie unser Lieberbuch sagt. Schon am Samstag war frohes Leben und Treiben. Gleich wurden alle Schlafgelegenheiten ausprobiert und für glänzend befunden. Am andern Morgen kamen Wasch- und Duschräume zum erstenmal zu ihrem Recht, und auch die Küche wurde gleich gehörig auf ihre Leistungsfähigkeit erprobt, indem für die ganze Schar Frühstück und Mittagessen drin bereitet wurde. Am Morgen marschierten wir hinauf zum Döbelhirslein, in dem Pfarrer Haus den Festgottesdienst hielt. Lob und Dank ging in Wort und Lied durch Raum und Herzen. — Nachmittags war die Weihe am Haus. Die ganze Bevölkerung von Neusatz nahm sichtlich erfreut daran teil. Sie grüßte uns durch ihren Schultzeiß aufs herzlichste. Auch der Pfarrer von Döbel freute sich mit uns; bedeutete es doch schließlich für ihn Belebung des evang. Gemeindelebens dort oben. Pfarrer Wolfinger überbrachte die Grüße der evang. Jugend Badens und der Bad. Jugendherbergen und freute sich vor allem über den Zweck des Helmes, daß in ihm junge Menschen Gottes Nähe spüren und Christus, dem großen Jugendführer, näher kommen. Auch dem Bauherrn gab dieser Zweck Kraft und Geduld, sich selbstlos der Bauleitung zu widmen; er übergab das Heim hoffnungsvoll unsern Händen. Nach dem Weihegottesdienst zum erstenmal die Eichenkreuzfahne am Mast empor, die von nun an dort oben Kunde gibt, daß hier Jugend aus- und eingeht, um Gott zu suchen, damit sie ihr als Kraft im Herzen hinunternehmen kann ins Tief- und mit all seinen Nöten. Wenn nun Freunde unserer Sache in seine Nähe kommen, sind sie jederzeit herzlich willkommen und können an teilsähen und geistigen Gaben im Heim teilhaben.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 16. November 1930 (Ernte- und Dankfest).

Kollekte für die Erwerbslosen und sonstige Notleidende.

Stadtkirche: 10 Uhr Festgottesdienst anlässlich der Wiedereröffnung der Kirche: Prälat D. Kühlewein, Pfarrer Olatt, Pfarrverwalter Rufbaum. 8 Uhr musikalische Abendfeier.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Pfarrverwalter Rufbaum. ¼12 Uhr Kinder- und Jugenddienst, Pfarrverwalter Rufbaum. 6 Uhr Pfarrverwalter Rufbaum.

St. Jakobskirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 1/2 12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Heuser. 1/2 10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Heuser. 6 Uhr Vikar Fuchs.
Christuskirche: 8 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/2 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Vikar Kelber.
Markuspfarre: Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Lutherkirche: 1/2 10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Vikar Bernleher.
Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Schödl. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Liturg. Abendfeier, Vikar Schödl.
Weiertheim: 1/2 9 Uhr Christenlehre. 1/2 10 Uhr Pfarrer Dreher. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.
Weierfeld: 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 1/2 Uhr Pfarrer Zimmermann. 1/2 10 Uhr Pfarrer Zimmermann. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
Lukaspfarre (Moltkestr. 18 D, Eingang Ruhmaulstr.): 9 Uhr Erntedankgottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath; 10 Uhr Sprechstunde. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.
Dionysiuskirche: 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends 1/2 8 Uhr Liturg. Erntedankfeier der Marthaschule, Pfarrer Brandl.
Königswinkel (Schulhaus): 1/2 10 Uhr Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Kappure: 1/2 10 Uhr Missionar Zimmermann (Kollekte). 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Missionar Zimmermann.
Königsheim: 9 1/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 2 Uhr Kindergottesdienst mit Erntefeier, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrverwalter Ruffbaum.
Kleine Kirche: Donnerstag, vorm. 1/2 10 Uhr, Gottesdienst zur Eröffnung des Landtags, Pfarrer Lic. theol. Benrath.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Bernleher.
Christuskirche: Dienstag, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal, biblischer Besprechungsabend, Kirchenrat Rohde.
Johanniskirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, christliche Unterweisung im Gemeindehaus, Kinderschulsaal, Kirchenrat D. W. Schulz. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr, Abendandacht.
Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.
Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schödl.
Weiertheim: Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Pfr. Dreher (nicht Donnerstag).
Weierfeld: Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Pfr. Dreher (nicht Mittwoch).
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Vik. Fischer.
Seibelstraße 5: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
Lukaspfarre (Moltkestr. 18 D, Eingang Ruhmaulstr.): Donnerstag, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.
Kappure: Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechstunde für Frauen im Gemeindefaal. Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechstunde für Männer im Gemeindefaal.
Königsheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.S. Burschenbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Basteln; Mi. Bundesabend; Do. Ältere Gruppe; Fr. Singkreis; Sa. Freizeitspiele. - Treue: Mo. 8 Uhr, Turnen und Basteln; Mi. 8 Uhr, Bundesabend; Do. 8 Uhr, Orchester; Sa. Psalmsinger. - Wartburgbund: Di. 8 1/2 Uhr, Ältere Abteilung; Fr. Bundesabend. - Sunnwärts: Di. Ältere Abteilung; Mi. Bundesabend; Fr. Basteln. - Mühlburg: Mo. Turnen; Di. Ältere Burschengruppe; Mi. Jungenschaft; Fr. Singkreis. - Rintheim: Mo. Bundesabend.
B.D.S. Mädchenbünde: Heimat: Mo. Ältere Abtlg. (14 Jgl.); Mi. Bundesabend; Fr. Singkreis. - Johannsbund: Mo. 8 Uhr, Bundesabend; Do. Ält. Abt. (14 Jgl.); Fr. Singen. - Lichtträger: Mo. Bundesabend. - Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Di. Bundesabend. - Sunnwärts: Di. Ältere Abt.; Do. 1/2 8 Uhr, Bundesabend. - Mühlburg: Do. Bundesabend; Fr. Singkreis. - Weiertheim: Di. Bundesabend. - Rintheim: Fr. Bundesabend. - Für sämtliche Mädchenbünde: Di. 1/2 8 Uhr, Turnen in der Schillerschule (Karlstr. 31).
B.D.S. Burschenjungmänner: Oststadt I: Di. 1/2 7 Uhr, Ält. Gruppe; Mi. 1/2 7 Uhr, Schwimmen; Fr. 6 Uhr, Jüngere Gruppe. Oststadt II: Sa. 1/2 6 Uhr, Bundesabend. - Weststadt: „Kreuzritter“ Mi. 6 Uhr, Bundesabend. - Mühlburg: „Jung Roland“ Di. 1/2 8 Uhr, Bundesabend; „Jung Siegfried“ Mi. 1/2 7 Uhr, Bundesabend. - Südstadt: Fr. Bundesabend. - Rintheim: Di. 1/2 7 Uhr, Bundesabend. - Treue: Fr. 6-8 Uhr, Jungmänner II.
B.D.S. Mädchenjungmänner: Heimat: Mi. 6-1/2 8 Uhr. - Johannsbund: Mi. 1/2 5-1/2 7 Uhr. - Sunnwärts: Mo. 6-1/2 8 Uhr. - Mühlburg: Mo. 1/2 8-1/2 9 Uhr.

B.D.S. Arbeitsgemeinschaft (für Mädchen). Sonntag, 16. November, nachm. 3 Uhr, im Waldheim: Die moderne Frau im Wirtschaftsleben.
Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelkreis. Freitag, abends 8 Uhr, Jugendliche, Bundesabend; Samstag, nachm. 4 Uhr, Jungmänner I; 4 1/2 Uhr, Jungmänner II. - Burschen: Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Jungmänner. Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. - Proben für Singkreis und Orchester nach besonderer Vereinbarung.
Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend (Waldhornstr. 11). Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Jungmänner.
Mädchenbund Immergrün: Montag Werktag-Abend. Mittwoch, 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr, Jungmännerstunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-Markgrafenschule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.
Paulusbünde. Burschen: Montag, 8 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 1/2 6 Uhr, Jungmänner I; 8 Uhr Orchester. Mittwoch, 6 Uhr, Jungmänner II u. III; 8 Uhr Turnen in der Uhlandschule. Donnerstag, 8 Uhr, Jungmännerkreise; 9 Uhr Jungmännerabend. Freitag, 8 1/2 Uhr, Ältererkreis, 3. Biblischer Abend: Ursall und Erbsünde. Samstag, 8 Uhr, Totengedenkfeier. - Mädchen: Montag, 8 Uhr, Ältere: Frageabend. Dienstag, 5 Uhr, Jungmänner II; 8 Uhr Jüngere: Bibelstunde. Mittwoch, 5 Uhr, Jungmänner I; 8 Uhr Turnen in der Hebelchule.
Jungmänner Gottesau: Montag, 6-8 Uhr, Jungmänner I; Mittwoch, 6 bis 8 Uhr, Jungmänner II.
Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.
Paul Gerhardt-Mädchenbund: Dienstag, abends 8 Uhr, Seibelstr. 5.
Mädchenjungmänner des Paul Gerhardt-Bundes: Sonntag, nachm. 3 Uhr, Seibelstr. 5.
Männerabend im Gemeindehaus Darlanden: Montag, abends 8 Uhr.
Mädchenbund der Altpfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr.
Jungmännerbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.
Frauenabend in der Kinderschule Darlanden: Freitag, abends 8 Uhr.
Mütterabend der Johannispfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.
Mütterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr.
Frauenverband der Pauluspfarre: Donnerstag, 4 Uhr, Vorbereitung des Bazars.
Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein; 8 Uhr Allgemeine Versammlung. Dienstag, abends 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe - Flickverein. - Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähoerein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. - Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr. Nr. 56a, gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 16. Nov., 20 Uhr, Vortrag: Reiseeindrücke meiner Italienreise, Zeichenlehrer Fink. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.M.-Abend.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Freitag, 8 Uhr, Singabend.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr Allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein und Gesangsprobe (Gemischter Chor). Dienstag, nachmittags 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein - Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer u. Jünglinge. - Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung, Missionar Zimmermann. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für Entschieden Christentum E. B. Sonntag, vorm. 10-12 Uhr, Knabenbund-Mädchenbund-Sonntagschule; 2 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundsstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund; 1/2 7 Uhr Turnen für junge Mädchen; 8 Uhr Turnen für junge Männer. Freitag, 8 Uhr, Chorstunde. Samstag, 8 Uhr, Posaunenchor.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, S. II: Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. - Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. - Durlach, Frauenverein, Hauptstr. 7: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. - Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Älterer Kreis. Montag, 8 Uhr, Ältester Kreis in Nowackanlage 5. Mittwoch, 3 Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriastraße 141.

B.A. West, Amalienstr. 77. Jüngere Abteilung: Samstag, 1/2 4 bis

1/5 Uhr. Mittlere Abteilung: Samstag, 1/6-7 Uhr. Ältere Abteilung: Freitag, 8 Uhr, im „Grünen Hof“.

Christlicher Bund, Freitag, 14. Nov., Kreisabend, Körnerstr. 11. Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23, Hof. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Leseabend. Donnerstag, nachmitt. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends 1/8 Uhr, Jugendbibelkreise.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete macht darauf aufmerksam, daß seine biblischen Besprechungsabende jeweils Dienstags, abends um 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Christuskirche stattfinden. Die Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen. Kohde, Kirchenrat.

Lutherpfarrei.

Der nächste Frauenabend findet Dienstag, 18. November, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche statt. Die Frauen unserer Gemeinde sind dazu freundlich eingeladen. Weidemeier, Pfarrer.

Markuspfarrei.

Nächste Frauenversammlung Montag, 17. Nov., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Blücherstr. 20. 1. Vortrag; 2. Besprechung über Winternothilfe und anderes. Alle Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen. Pfr. Seufert.

Karlsfriedrich-Gedächtnisparrei.

Der nächste Mütterabend findet Mittwoch, den 19. Nov., abends 8 1/2 Uhr, in den „Drei Linden“ statt. Herr Kirchenrat Hindenlang wird einen Vortrag halten über Huldreich Zwingli. Alle Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen. Pfr. Zimmermann.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbsprinzenst. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postfachkonto 187 Karlsruhe.

- 1. Für eine kinderreiche Familie bitten wir um einen gut erhaltenen Kinderwagen. Wer kann einen solchen uns zur Verfügung stellen?
2. Ferner bitten wir um einen gebrauchten Herd.
3. Wir suchen für einen Schneider einen größeren Probier Spiegel.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der Evang. Kirchenchor der Südstadt veranstaltet am Sonntag, den 16. Nov., nachmittags, einen Familienausflug nach Teutscheneureut in das Gasthaus „Zum Waldhorn“, wozu unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden. Treffpunkt: 14 Uhr, Schloßplatz, beim Landestheater. Der Vorstand.

Evang. Männerverein der Südstadt. Unsere Mitglieder und Freunde unseres Vereins laden wir zu einem Vortrag des Herrn Kirchenrat D. Wilhelm Schulz über „Reformation und Gegenreformation in Oesterreich“, verbunden mit Lichtbildervorführungen, am Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, ins Evang. Gemeindehaus der Südstadt freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch. Gesangbücher mitbringen. Der Vorstand.

Kirchlich-politische Vereinigung Karlsruhe. Sonntag, 16. Nov., abends 8 Uhr, Vortrag von Privatdozent Dr. Wendland-Heidelberg im Gemeindefaal der Matthäusparrei, Vorholzstr. 47 (s. Anzeiger!).

Kirchenchor der Altpfarrei. Sonntag, 16. Nov., abends 8 Uhr, veranstaltet der Kirchenchor der Altpfarrei im „Schwarzen Adler“ in Darglanden einen Volksliederabend mit Lichtbildern. Dazu ladet freundlichst ein. Der Vorstand.

Verein für evang. Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg e. V. Einladung. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 20. Nov., abends 8 Uhr, im Gemeindehaus zu den „Drei Linden“ statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechenschaftsbericht; a) für die Wirtschaft, b) für den Verein. 3. Bericht über die Rechnungsprüfung. 4. Voranschläge für Wirtschaft und Verein. 5. Neuwahlen. 6. Verschiedenes. — Anträge und Wünsche wollen bis spätestens 12. Nov. beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Verein für evang. Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche). Das diesjährige Bußtagskonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche) am 23. Nov., abends 8 Uhr, wird ausschließlich S. J. Bach und Max Reger gewidmet sein. Beide Großmeister kommen mit je zwei ihrer herrlichsten kirchenmusikalischen Werke zu Gehör: S. J. Bach, Kantate „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ für gem. Chor, Soli, Orgel und Orchester (bearbeitet von Max Reger), und das große „Präludium und Fuge a-moll II. Band“ für Orgel; Max Reger, Kantate „Meinen Jesum laß ich nicht“ für gem. Chor, Solo-Violine, Solo-Viola und Orgel, und „Introduktion und Passacaglia d-moll“. Sämtliche vier Werke dürften für Karlsruhe-Erstaufführungen sein. Schon aus diesem Grunde wird dem Konzert großes Interesse zugewendet werden können. Besonders zu bemerken ist, daß der Chor der Stadtkirche durch die Mitwirkung des ausgezeichneten Madrigalchors der Christuskirche (Leitung Organist Rumpf) und eines Schülerchors bedeutend verstärkt sein wird. Erstklassige Instrumental- und Ge-

sangsolisten werden dabei mitwirken. Der Eintritt ist frei. Mitglieder des Vereins erhalten reservierte Plätze und Freiprogramm.

Musikalische Abendfeier in der Stadtkirche.

Nächsten Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, beginnen nach Wiedereröffnung der evangelischen Stadtkirche wieder die so beliebten musikalischen Abendfeiern, welche unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Vogel stehen, der nun seit 25 Jahren seine Kraft der Pflege der hiesigen Kirchenmusik widmet. Bei dieser ersten Abendfeier wird der Altmeister Kammerjäger van Gorkom Arien und Lieder von Bach, Mendelssohn, F. Hummel und H. Vogel zum Vortrag bringen. In höchst dankenswerter Weise hat sich der hiesige Instrumentalverein unter Herrn Direktor Münz in den Dienst der edlen Sache gestellt. Auch der Verein für evang. Kirchenmusik (Dirigent Herr Mann) bringt einige, die Freude über die Wiedereröffnung des schönen Gattenhauses zum Ausdruck bringende Gesänge zum Vortrag. Kirchenmusikdirektor Vogel endlich hat das große festliche Orgelwerk „Präludium und Fuge in D-dur“, sowie das herrliche Orgelkonzert Nr. 1 in g-moll von Händel (mit Orchesterbegleitung), das wohl zum erstenmale in Karlsruhe erklingt, aufs Programm gesetzt. — Zu dieser bei freiem Eintritt stattfindenden Feier wird herzlichst eingeladen.

Reformationsgeschichtlicher Vortrag.

Allen geschichtlich Interessierten bietet sich in diesen Tagen eine bedeutungsvolle Gelegenheit, einen der hervorragendsten Reformationshistoriker der Gegenwart zu hören: Herr Professor Dr. Gerhard Ritter, der Vertreter der Neuzeitgeschichte an der Universität Freiburg, spricht in unserer Stadt über „Die geistigen Ursachen der Reformation“. (S. Anzeiger.) Da die Forschungsergebnisse des weithin bekannten Gelehrten stets der größten Aufmerksamkeit und Beachtung auf allen Seiten begegnen, machen wir unsere Leser ausdrücklich auf diesen Vortrag, zu dem nahezu sämtliche evangelische Verbände einladen, aufmerksam.

Konzert zugunsten der neu zu erbauenden Markuskirche.

Wie bereits angekündigt, veranstaltet die Gesangspädagogin Elisabeth Gutmann mit ihrer jungen Meisterschülerin Marta Krahmeier ein Konzert zugunsten der neu zu erbauenden Markuskirche. Die Vortragsfolge bringt Lieder und Arien, darunter die Glöckchenarie aus Lakme und Bravour-Variationen von Adam mit obliq. Flöte. Zur Bereicherung des Programms haben sich noch bewährte Kräfte für die gute Sache zur Verfügung gestellt. Die Herren F. Steigelberger und W. Härdle werden eine Sonate von Elber und Stücke von Reger für Violine und Klavier spielen, und Frau Luise Müller-Brunsch, die schon oft in unserer Weststadt mit ihrem schönen Singen erfreute, wird eine Arie von Händel und Lieder von Hugo Wolf beisteuern. Diese Künstler wollen nun ihr Bestes geben, um einen Baustein für unsere Kirche zu schaffen. Da die Eintrittspreise niedrig gehalten sind, so kann jeder sein Scherflein dazu beitragen. — (Näheres siehe Inserat.) — Programme zum Eintritt zu 1 M. und 50 Ps. beim Kirchendiener, Blücherstr. 20; Friiseur Ruber, Ecke Kriegs- und Bunsenstr.; in der Musikalienhandlung Friß Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, sowie an der Abendkasse.

Christ und Weltfriede.

Es sei wieder daran erinnert, daß am 1. Adventsonntag, abends, in der Stadtkirche der Vortrag von Stadtpfarrer Raas in Heidelberg über „Christ und Weltfriede“ stattfinden wird. Die Vereine und Jugendbünde sind gebeten, den Abend von eigenen Veranstaltungen freizuhalten und sich an dem Vortragsabend, der eine Veranstaltung der Gesamtgemeinde ist, zu beteiligen.

Neuerscheinungen.

Drei christliche Persönlichkeiten.

In der Schmiede Gottes. Lebenserinnerungen von Otto Funcke. In Verbindung mit Propst O. Funcke-Porto Alegre herausgegeben von Hans Bernack. 241 Seiten Oktav. Stiftungsverlag in Potsdam. In Leinen geb. M. 3.30.

Mittel Behm. Aus einem reichen Leben erzählt von Margarete Wolff. 137 Seiten. Mit 8 Bildtafeln. Stiftungsverlag in Potsdam. Fein kart. M. 3.20, in Leinen geb. M. 4.—.

Hünefeld. Ein Leben der Tat. Von Friedrich Walter. Mit 5 Bildbeilagen. 203 Seiten. Erste-Verlag in Potsdam. Kart. M. 3.50, in Leinen geb. M. 5.80.

Eine merkwürdige Zusammenstellung: der Mann des Wortes und der Schrift, die Meisterin der sozialen Organisation und zum Schluß der Mann der Tat, vor allem bekannt durch seinen Ring über den Ozean. Aber das haben die Drei gemeinsam, sie sind christliche Persönlichkeiten.

Vor einem Menschenalter waren Fries, Frommel und Funcke die evangelischen Schriftsteller. In der Reihenfolge nach dem Abt sind sie aus dem Leben geschieden, in der gleichen Reihenfolge werden ihre Werke abdruckfrei. Die Erzählungen von Fries und Frommel sind wieder ins Volk gedrungen. Wie wird es den Schriften von Otto Funcke ergehen? Werden sie heute noch einmal ins Volk dringen? Ist Funcke nicht mehr als die beiden anderen an seine Zeit gebunden, so daß er uns wie ein Fremder erscheinen muß? Der Potsdamer Stiftungsverlag hat

Max Schnürer G. m. b. H. Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz

einen guten Griff getan, als er aus Fundkes Werken zuerst Fundkes Lebenserinnerungen auswählte, um daraus ein billiges Volksbuch zu machen. Fundke hatte einst seiner Selbstbiographie den Titel „Fußspuren des lebendigen Gottes in meinem Lebenswege“ gegeben; und dieses Buch hatte eine geeignete Geschichte; das können viele betagte Menschen unserer Tage bestätigen. Nun erscheint es gekürzt, sein Inhalt ist zusammengezogen; vieles Zeitliche ist weggelassen; einiges ist zur Ergänzung beigefügt. Ein Nachwort rundet in großen Zügen die Lebenserinnerungen ab. Der neue Titel ist treffend: in dem Feuer der Trübsal hat Gott sich sein auserlesenes Werkzeug geschaffen. In dieser Form wird die Biographie Fundkes nie veralten und auch späteren Geschlechtern von Gottes Wunderwegen erzählen.

Durch eine schwere Jugend mußte auch Margarete Behm hindurch, bis sie endlich Lehrerin in Berlin wurde. Und als sie festen Boden unter den Füßen hatte, da wurde sie auf ein anderes Schaffensgebiet gerufen. Vom Elend der Heimarbeiterinnen wurde sie so erfaßt, daß sie nur noch den einen Gedanken hatte, ihnen durch gewerkschaftliche Organisierung zu helfen. Das ist ihr gelungen, und der Tag, an dem im Reichstag „die lex Behm“ angenommen wurde, war der große Tag ihres Lebens. Von ihren Heimarbeiterinnen wie eine Mutter geliebt, von allen, mit denen sie im politischen und gewerkschaftlichen Kampf zu tun hatte, als Persönlichkeit hochgeschätzt, steht sie vor uns als eine von der Liebe Christi getriebene Frau des öffentlichen Lebens. Vor allem die evangelische Frauenwelt sollte dieses Lebensbild betrachten, das von der Mitarbeiterin der Heimgegangenen in trefflicher Weise gezeichnet ist.

Man ist heute sparsam geworden im Gebrauch des Wortes „Held“. Wenn aber einer aus der Nachkriegszeit diesen Ehrennamen verdient, dann ist es Freiherr Günther von Hünefeld. Denn er hat sich allen Gefahren trotzend entfaltet, er hat die Schwächen seines Körpers heldisch überwunden, er ging nach dem Zusammenbruch Deutschlands den Weg, den ihm Gewissen und Überzeugung vorschrieben, — auf die einsame Insel der Verbannung. Seine großen Leistungen, die seinen Namen in das deutsche Heldenbuch für alle Zeiten eintrugen, sein Ozeanflug und sein Ostasienflug, erscheinen uns jetzt noch viel größer, seitdem wir aus diesem Buche erfahren haben, welche Widerstände der Mann der Tat zu überwinden hatte, um zum Ziele zu gelangen. Er war zugleich ein Dichter, der die Kunst besaß, das Innerste in schöner Form auszudrücken, und ohne das starke Gottvertrauen und ohne das Bewußtsein, Gott verpflichtet zu sein, ist sein Leben und Wesen nicht denkbar. So ist dieses Buch ein Heldenlied von Hoffen, Wagen und Vollenden.

Tages-Anzeiger.

- 15. Nov., 4 1/2 Uhr, Akademikervereinigung: Besuch der Ausstellung im Haus der Gesundheit.
- 16. Nov., 2 Uhr, Kirchenchor der Südstadt: Ausflug.
6 Uhr, Lutherkirche: Lutherfilm.
8 Uhr, Stadtkirche: Musikalische Abendfeier.
8 Uhr, Christuskirche: Reformationsgeschichtlicher Vortrag.
8 Uhr, Gemeindehaus der Weststadt: Konzert.
8 Uhr, Kirchlich-pos. Vereinigung: Vortrag im Gemeindefaal der Matthäuskirche.
8 Uhr, Männerverein der Südstadt: Vortrag.
8 Uhr, Kirchenchor der Altpfarrei: Volksliederabend.
- 17. Nov., 8 Uhr, Markuspfarre: Frauenversammlung.
8 Uhr, Daglanden: Männerabend.
- 18. Nov., 8 Uhr, Lutherpfarre: Frauenabend.
- 19. Nov., 8 1/4 Uhr, Karl-Friedrich-Gedächtnispfarre: Mütterabend mit Vortrag.
- 20. Nov., 4 Uhr, Frauenverband der Pauluspfarre: Besprechung.
8 Uhr, Johannispfarre: Mütterabend.
8 Uhr, Gemeindepflege Mühlburg: Mitgliederversammlung.
- 21. Nov., 8 Uhr, Pauluspfarre: Mütterabend.
8 Uhr, Daglanden: Frauenabend.

Besonders fesche Mäntel
 in den herrlichsten Ausführungen, z. T. ganz gefüttert, aus warmen, weichen Mäntelstoffen in reiner Wolle u. Äppig mit Pelz versehen.

29. — 39. — 49. — 59. —

SCHNEYER
 Werderplatz — Kaiserstr. 95 — Mühlburg

Zur Wiedereröffnung der evangelischen Stadtkirche
 Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr
Musikalisch-liturgische Abendfeier.

Mitwirkende: Kammerfänger J. van Gorkom (Bariton), der Instrumentalverein (Direktor Münz), der Verein für evang. Kirchenmusik (Chormeister Mann), Kirchenmusikdirektor Vogel (Orgel).
 Musikalische Leitung: Kirchenmusikdirektor Vogel.

Vortragsfolge:

1. Orgel. Präludium und Fuge D-dur	J. S. Bach
2. Chor. „Wie heilig ist diese Stätte“	F. Silcher
3. Orchester. Larghetto aus der 2. Sinfonie	Beethoven
4. Bariton. a) „Dir, dir, Jehovah“	J. S. Bach
b) Hallelujah!	F. Hummel
Schriftlesung	
5. Chor. Lobgesang	J. H. Rolle
6. Bariton. a) Arie aus Elias: „Herr, Gott Abrahams“	Mendelssohn
b) Geistliches Abendlied	H. Vogel
7. Konzert für Orgel und Orchester Nr. 1 g-moll	Händel

Gebet. Vaterunser.
 Gemeindegesang: Lied Nr. 1, V. 1 u. 5.
 Segen. „Amen“ der Gemeinde.

Steuerwillige Gaben zur Deckung der Kosten werden beim Ausgang aus der Kirche dankbar entgegengenommen.

Sonntag, den 16. November 1930, abends 8 Uhr
 im Saale des Gemeindehauses der Weststadt, Blücherstraße 20

Konzert
 zu Gunsten der neu zu erbauenden Markuskirche
 veranstaltet von der Gesangspädagogin Elisabeth Geymann
 mit ihrer jungen Meisterschülerin
 Marta Krahmeier (Koloratursopran)
 unter gütiger Mitwirkung der Herren Josef Stegelsberger
 (Violine) und Wilhelm Hürdle (Klavier).

Vortragsfolge:

1. Auf starkem Fittiche, Arie aus der Schöpfung	Haydn
2. Sonate für Violine und Klavier, c-moll	Biber
3. Lieder: Das Bellschen	Mozart
Es muß ein Wunderbares sein	Liszt
Solveig's Lied	Strig
4. Szene und Legende von der Tochter des Paria aus der Oper Lakmé (Glückchenarie)	Delibes
Pause.	
5. Romanze und Capriccio für Violine und Klavier	Reger
6. Heitere Lieder: Die Allee	
Das Hemd	
Das Mäuschen	Trunk
7. Variationen über ein Thema von Mozart mit obligater Flöte	Adam

Begleitung der Gesänge: Elisabeth Geymann.
 Programm zu 1.— RM. und 50 Pfg. beim Kirchendiener,
 Blücherstr. 20; Friseur Nuber, Ecke Kriegs- und Bunsenstr. 12;
 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke
 Waldstraße, sowie an der Abendkasse.

Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe.
 Sonntag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, spricht Herr Privatdozent
 Dr. Wendland von der Universität Heidelberg im Gemeindefaal der
 Matthäuspfarre, Vorholzstr. 47, über:
„Was sagt das Neue Testament von den letzten Dingen.“
 Wie bitten unsere Mitglieder und Freunde, mit ihren Familien-
 angehörigen zu diesem Vortrag recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Mit 30% Rabatt
 kaufen Sie, solange Vorrat reicht,
**im Konkurs-
 Ausverkauf**
 moderne **Kleider-, Mantel-, Seide-
 und Samtstoffe** allerbesten Qualität
 eine nie wiederkehrende Gelegenheit für
— Weihnachtseinkäufe —
Waldstraße, Ecke Amalienstraße
 (neben Metzgerei Hensel)

Dr. med. Hugo Langhoff Arzt

Leopoldstraße 2b
ist zu allen Kassen zugelassen.
Sprechzeit: 11-12 und 5-6 Uhr.

Klaviere

Jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

Gebrauchte, gut erhaltene Möbel, wie Schränke, Kommoden, Vertikale Waschkommoden, Betten, Kinderbetten, Matratzen, Federbetten, Divans, Sofas usw. kaufen Sie stets billig bei
Walter, Ludwig Wilhelmstraße 5.

Geb., kinderliebendes Fräulein, das sehr gut schneidern kann, Kochen und Hausarbeit versteht, wünscht halbtags-Beschäftigung, auch Ausbille.
Desal. wird für 27 Jahr led. Wann Beschäftigung als Hausbursche, Ausländer oder ähnliches bei bescheidenen Ansprüchen gesucht.
Angebote unter Nr. 778 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Geübte Stickerin

sucht zur Befreiung ihres Unterhalts Zuweisung von Arbeit. Adress durch Pfarrer Seufert, Büchergäß. 20, Telefon 475. 758

Maschinenschriftl. Heimarbeit

regelmäßiger Verdienst bei billiger Berechnung gesucht.
Hedenweg 49, Telefon 2967.
Arbeiten werden abgeholt. 764

Mädchen,

das schon in Stellung war, durchaus zuverlässig, fleißig u. ehrlich, für einige Stunden täglich für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 789 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Wohnung

ein Zimmer u. Kuche, an einzelne, berufstätige Person zu vermieten.
Angebote unter Nr. 787 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Kirchenchor der Christuskirche.

1900-1930

Sonntag, den 23. November 1930, nachmittags 4 Uhr

Bußtags-Konzert in der Christuskirche.

Mitwirkende:

Prof. Dr. H. M. Poppen, Landeskirchenmusikdirektor (Orgel)
Frau Luise Mallet-Brunisch, Konzertfängerin (Sopran)
Fritz Dollmatsch (Cello) / Herm. Knierer (Musik. Leitung)

Programm:

1. Orgel: Präludium (h-moll) Joh. Seb. Bach
2. Chor: Psalm 130 Theodor Kunz
3. Cello: Arie Max Reger
4. Sopran: Rezitativ und Arie aus der Kantate „Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe“ Joh. Seb. Bach
5. Orgel: Drei Choralvorspiele:
 - a) Aus tiefer Not schrei ich zu dir Max Reger
 - b) Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End' Joh. Brahms
 - c) O Mensch, bewein' dein Sünde groß Joh. Seb. Bach
6. Chor: Psalm 43 (achtstimmig) F. Mendelssohn
7. Sopran: Rezitativ und Arie aus dem Messias G. F. Händel
8. Cello: Sonate (c-moll) G. F. Händel
9. Psalm der Liebe (1. Korinther 13) für Chor, Sopran solo und Orgelbegleitung Herm. Knierer dem Christuskirchenchor zu seinem 30jährigen Bestehen dankbarst zugeeignet.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigen der ausgegebenen Mitgliedskarten freien Eintritt.
Karten für Nichtmitglieder zu 50 Pfg. und Programme sind am Eingang der Kirche zu haben.

Karlsfriedrich-Gedächtnisparrei.

Dienstag, den 25. November, abends 1/8 Uhr, wird in der Kirche der Japan-Film aus dem Lande der aufgehenden Sonne, ein Film aus dem Arbeitsgebiet der deutschen evang. Ostasienmission, vorgeführt werden. Eintritt frei. Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

In der Lutherkirche

Vorführung des Lutherfilms

am Sonntag, 16. November 1930, abends 6 Uhr.

Ordnung der Feier:

1. Orgelvorspiel
2. Gemeindegesang
3. Einleitende Worte
4. Vorführung des Films
5. Gemeindegesang
6. Orgelnachspiel

Beitrag zu den Kosten: 50 Pfg. für Erwachsene; 25 Pfg. für Kinder unter 14 Jahren. / Eintritt nur durch den Haupteingang.
Wir laden die Gesamtgemeinde der Neustadt mit ihrer Jugend zu dieser Feier herzlich ein.

Die Pfarrämter der Luther- und Gottesauer Pfarrei:
Weidemeier, Renner.

Evangelische Vereinigung der Neustadt.

Empfehle meinen gut bürgerlichen

Mittags- und Abendtisch

in und außer Abonnement zu mäßigen Preisen.

„Goldener Hirsch“, Kaiserstraße 129,

Frau Götz, Witwe.

785

C. Reinholdt Sohn

Inh.: Heinrich Koch
Uhrmacher u. Juweller
Kaiserstraße 161 780

Eigene Werkstätte für Uhren aller Art - Umarbeiten sowie Extra-Anfertigungen alter Schmuckstücke bei billigster Berechnung

Massage-Institut

Joachim Klumpp
Marienstraße 7

792

Unbemittelte werden im Preis berücksichtigt

Aerztlich geprüfter Heil- und Sportmasseur
Empfehle mich in Heil- und Sportmassage jeder Art, sowie Heißluft-, Licht- und Thermalbäder in und außer dem Hause, sowie schmerzloser Fußbehandlung (Zu allen Krankenkassen zugelassen)

Bleyle die Qualitätsmarke für beste Strickkleidung

Neue Herbst-Farben und Formen
in Knaben-Anzügen und Sweaters
Mädchen-Kleider, Schlüpfer, Kittel- u. Spiel-Anzüge

Damen-Kleider

Pullover u. Westen f. Damen u. Herren

C. W. Keller, Ludwigsplatz

798

Vortrag.

Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, findet in der Christuskirche ein Vortrag des Reformationshistorikers Universitätsprofessor Dr. G. Ritter-Freiburg statt.

Zum Besuch laden nachstehende Verbände ihre Mitglieder freundlichst und dringend ein.

Ev. Akademikervereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe. Ev. Bund, Zweigverein Karlsruhe. Gustav-Adolf-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe. Ev. Verein der Weststadt. Ev. Vereinigung der Neu-Oststadt. Ev. Gemeindeverein der Markuspfarre. Ev. Gemeindeverein der Melancthonpfarre. Bad. Landesverein für Innere Mission. Kirchl.-positive Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe. Kirchl.-liberale Vereinigung, Landeskirchl. Vereinigung, Deutsch-evang. Frauenbund. Apologetische Zentrale. Ev. Verein für Stadtmision. Kirchl.-positive Vereinigung, Ortsgruppe Mühlburg. Ev. Frauenverband für Innere Mission.

Evangelischer Männerverein der Südstadt.

Unsere Mitglieder und Freunde unseres Vereins laden wir zu einem

Vortrag

des Herrn Kirchenrat D. Wilhelm Schütz über

Reformation und Gegenreformation in Oesterreich

verbunden mit Lichtbildervorführungen am Sonntag, den 18. November 1930, abends 8 Uhr, im Evang. Gemeindehaus der Südstadt freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch. Gesangbücher mitbringen.

Druckarbeiten aller Art liefert schnellstens Buchdruckerei Fidellitas Erdbrunnstr. 6

J. Lechner & Sohn

22 Klauprechtstrasse 22

Herde
Öfen
Bäder

Haus- u. Küchengeräte
Schlosserei :: Installation

Chr. Fränkle

Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage
empfiehlt Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Taschen- u. Arm-
banduhren, Schmuckwaren
jed. Art. Trauringe n. J. Preislage

J. S. BARTH

Installateur u. Blechnermester
Karlsruhe i. B.
Karlsru. 75 Telefon 2936

Blechnerei u. Installation für Gas-
und Wasserleitungen / Sanitäre
Anlagen / Hausentwässerungen
Lager moderner Badeeinrich-
tungen u. Toiletten / Küchenan-
lagen / Radioanlag. u. Rundfunk-
geräte / Zahlungserleichterung

Vorgezeichnete
Überhandtücher,
Kissen, Decken,
Schürzen
Handarbeits-Wolle
in
vielen
Farben und
Qualitäten - Vor-
tagen gratis
Strümpfe, Socken, Handschuhe
Qualitätsware - Preisabbau
August Weber
Marienstr. 83 - Südstadt

Bienen-Honig

naturreiner Blüten-Schleier-
Honig, ganz hervorragend
Off. n. im Gefäß des Käufers,
Pfund 1.20 M. bei

Chr. Spanagel

Zuckerwaren - Lebensmittel
Kronenstr. 48
Rabattmarken

Umzüge

hier und auswärts
besorgt am besten und billigsten
Mulfinger
Douglasstr. 34 Tel. 1700
Haftung für Schaden durch Versicherung.

Zur Renovierung der Ev. Stadtkirche.

Erneuert sind der Stadtkirch' schöne Hallen
trotz großer Not in ernster, schwerer Zeit;
so laßt uns alle gläubig dahin wallen
und Gottes Wort die Herzen öffnen weit.

Wenn neue Wege wir auch müssen wandeln,
göttliche Gnade wird nie untergehn;
mit ernstem Willen gilt es heut zu handeln,
mag auch der Stern verhüllt am Himmel stehn.

Zum Höchsten hebt begeistert eure Hände,
er schütze unser teures Vaterland;
nur ihm vertrauet felsensfest ohn' Ende,
es führt zum Licht euch seine Vaterhand.

Zum Gotteshaufe, über dessen Stufen
der Ahne schritt, in Gottesfurcht erprobt,
gehst in Andacht, wenn die Glocken rufen,
ob auch des Lebens Brandung euch umtobt.

L. Gromer.

Ingraban.

Von Gustav Freytag.
(Fortsetzung.)

„Biel habe ich hier erduldet durch Schläge und durch Hohn-
reden,“ fuhr Meginhard fort. „Das Aergste aber geschah mir
im letzten Jahr, als die Wenden ins Land fielen. Die Thüringe
traten sich ihnen entgegen unweit der Saale, und sie bedrängten
sie und forderten von mir, da ich ihr Gast sei und ihren Frieden
wünsche, daß ich mit ihnen ziehe und als ein unkriegerischer Mann
in ihrer Schar auf dem Hügel stehe und Sieg für sie herab-
schicke. Sie zogen mich fort und stellten mich auf, aber die Wenden
wurden ihrer mächtig, erschlugen einen Haufen, brachen in die
Dörfer, zündeten an und führten die Weiber und Kinder hinweg
in Knechtschaft; auch mich fingen sie, mit Weiden wurde ich ge-
unden und sie trieben uns wie eine Herde Schafe ostwärts in
die Sklaverei. Zämmertlich war die Reise unter Heidenweibern

und weinenden Kindern, wer niedersank und nicht mehr aufzu-
stehen vermochte, der erhielt einen Keulenschlag und lag am
Wege. Spärlich war auch die Reisekost, gleich Ebern bot man
uns Brei im Troge. Zwei Tage und Nächte wanderten wir so
den Angstpfad, bis wir die Dörfer der Wenden erblickten und
die Stangen, an denen die Banner ihrer Häuptlinge hingen. Dort
teilten sie uns in die Dörfer, ich aber mit einem Haufen wurde
dem Sorben Ratiz zuteil, dem greulichen Manne, der sich dies-
seit der Saale seine Ringburg geschanzt hat. Die Heiden hielten
ein großes Gelage, mich aber bestimmten sie zu jämmerlichem
Tode, weil sie mein geschorenes Haupt sahen, und die Teufel
spuckten mir auf den Scheitel. Gebunden lag ich und hoffnungs-
los, da trat Herr Ratiz in den Stall und frug mich durch einen
Mann, der ihn begleitete, von welchem Stamm und Männerge-
schlecht ich sei. Ich aber sagte ihm, daß ich ein Mönch sei und du
der ehrwürdige Vater, dem ich mich gelobt habe zur Reise unter
die Thüringe. Da erweichte der Herr sein Herz, daß er meine
Bande lösen ließ und durch seinen Begleiter mir mit großer
Heimlichkeit offenbarte, er wünsche Bitten zu senden an den Ge-
bieter der Franken im Westen, und er wisse, daß du ein mäch-
tiger und friedfertiger Herr seist und wohl ein Fürsprech werden
könneest für sein Begehren. Und der verschlagene Wolf, der satt
war von dem Morde in unserm Schafstall, behauptete, daß auch
er den Frieden liebe; die Grenzgrafen der Franken aber seien
räuberisch und blutdürstig. Und ich mußte ihm geloben, diese
Botschaft dir zu bringen, so schnell ich könnte. So wurde ich
erledigt, gespeist und gekleidet und bis in die Nähe unserer Dör-
fer geführt. Wie ich dir auch sogleich verkündet habe in meinem
Brieft, den Hunibald, der Franke, auf seiner Fahrt nach Westen
mit sich nahm.“

„Was du geschrieben hast, habe ich gelesen,“ versetzte Win-
fried. „Anderes ist der Wolf wieder hungrig geworden und aufs
neue in das Land der Franken gebrochen. Hast du erkundet, was
er vom Herrn Karl, der über die Franken herrscht, für sich be-
gehrt? Denn Frieden halten mögen die Franken und die Sla-
wen so wenig wie zwei Hamster in einer Grube.“

„Mich dünkt, er begehrt Geschenke und vielleicht das Land,
das er sich geraubt hat.“

Dr. med. Keul Facharzt für Haut- u. Harnleiden, Kosmetik
Licht- und Diathermiebehandlung
wohnt und praktiziert **jetzt Ritterstraße 5**

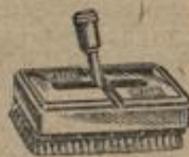
749 Haus Köchlin — gleich bei der Kaiserstraße, Ecke Zähringerstraße
Telefon 1511 Sprechstunde: 11—1, 3—6

**Tanz-LEHRINSTITUT
BRAUNAGEL**

Nowackanlage 13, Telefon 585

Beginn neuer Kurse

546 Einzelunterricht jederzeit



Kriegsblinder Bruno Eisenstädt

Kreuzstr. 20 — Telefon 3290

empfiehlt seine **Bürsten- ren f. Haus-
halt und Toilette, sowie Rosshaar-
besen, Blocker, Klop, Fussmatten**
usw. zu billigsten Preisen. 716

Ihre Federbetten

werden wieder leicht u. luftig in der

Bettfedern-Reinigung

mit Krafttrieb. Bestes Verfahren.
Freier Transport. Billige Preise. Nur
Karlst. 20, Tel. 2158. P. Perschmann

Blüten-Honig

Feiner natürlicher Blüten-Blatt-Schleuder-
honig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pfd.-
Dose 9.50 M., 1/2 Dose 5.20 M. sowie Porto
Probe umsonst! Im Gefäß des
Käufers abgeholt 1 Pfd. 1.10 M., bei 9 Pfd.
11.— **Joh. Sutter**, Melanchthonstr. 2

Grössere Anzahl Bilder (religiöse, Landschaften,
Kindertrise u. a.)

sehr billig abzugeben. 761

Einrahmungen preiswert in großer Auswahl.

Kunsthandlung **Friedrich Reustle**, Jollystraße 53.

Kinder

von ca. 3 Jahren ab, die einer gesundh., gewissenh.
Pflege bedürfen, können Ausnahme finden bei
naturgemäßer diät. Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung im

**Sonnenheim Schönblick,
Baden-Baden.**

Inhaberin: Frau Helene Engel (Telephon 275).

Billige Schuhe!

Wir verkaufen einen Posten reduzierte
Kindersängenschuhe

Größe 27—35 5.—

Damenspaßen- und Schnür-
schuhe Größe 36—42 6.—

in schwarz, braun und leinfarbig, sonst
bedeutend höher im Preis.

Verkauf nur solange Vorrat.
Auf sämtliche andere Artikel gewährten wir

10% Rabatt

Adolf Wirth & Cie.

Karlsruhe, Körners r. 7 Telefon 1684

Eingang neuer Resten

für **Leib-, Bett- u. Tischwäsche**
sowie **Kleider und Schürzen.**

Resten-Geschäft

Viktoriastr. 10, kein Laden.

Möbelkäufer

Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbeln
decken, überzeugen Sie sich von der
großen Auswahl, den außerordentlich
niedrigen Preisen und guten Umständen

**Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer und Küchen**

im Oststadt-Möbel-Haus 761

Ch. Sitzler

Ludwig-Wilhelmstr. 17

Auf Wunsch weitgehendste Zahlungs-
erleichterung. Raenkaufabkommen

„Will er bekennen und den Werken des Teufels entsagen?“
fragte Winfried.

„Eher beißt ein Fuchs in der Falle sich den Schwanz ab;
in ihm ist nicht mehr Frömmigkeit als in einer hohlen Ruß.“

„Manche, die das Kreuz schlagen, sind ebenso leer,“ ver-
setzte Winfried. „Ist er ein kalter Heide, so mögen seine Kinder
warme Christen werden. Jetzt aber sprich zu mir von einem an-
dern Mann, du kennst den Ingram, welchen die Heiden Ingranen
nennen.“

„Nicht viel Gutes habe ich von ihm genossen, er ist einer
von den Feinden des Kreuzes; dort oben haust er auf der Stätte,
die sie den Rabenhof nennen, denn die schwarzen Heidenvögel
nisten in den Bäumen und krächzen unholde Lieder. Er aber
ist voran bei allem Streit und hält die Herzen der Jugend in
seiner Hand. Während jener Schlacht sah ich, wie seine Gefellen
ihn verwundet aus dem Kampfe trugen; und sie meinen, wäre
er im Vorkampf geritten bis zum Ende, dann hätten die Slawen
nicht obgesiegt.“

Winfried erhob sich und sah prüfend in die Ecken der Hütte.
„Das Gesetz besteht, daß die Brüder zusammenhausen unter
einem Dach, nicht ziemt mir, bei Fremden zu herbergen, wo ein
Bruder sein Haus hat. Sorge, mir hier ein Lager zu bereiten.“

Erschrocken vernahm Memmo diesen Entschluß. „Gering
ist die Hütte, ehrwürdiger Vater, und das Dach ist schadhast,
der Regen läuft hinein, übel steht es auch mit der Kost; doch ich
meine nicht,“ verbesserte er sich, „daß dir daran gelegen ist. Und
dann, ehrwürdiger Vater, verzeih, die kleinen Vögel, die ich bis-
her hielt, singen laut, und sie schmeißen zuweilen unverschämt.
Herr, befehlst du, daß ich die Vögel fliegen lasse? Im kalten
Winter sind sie zu mir geflogen, manche sind im Frühjahr in die
Lüste geflattert, einige haben ihr Nest gebaut zwischen den Spar-
ren, sie haben die zweite Brut ausgebracht, und manchmal, wenn
ich kleinmütig war, hat ihr Gezirp mich gefreut. Peccavi,“ *)
fuhr er fast weinend fort, „es ist Sünde, sein Herz an eine Kreatur
zu hängen, aber Vater, sie kommen immer wieder, wenn ich

*) Ich habe gesündigt.

ihnen nicht den Hals umdrehe; vor allem der Stieglitz, er ist der
schönste Vogel in diesem Lande.“

Winfried hörte finster den Klagegesang des zuchtlosen Mön-
ches. „Gib deinem Bruder nicht weniger gern die Nachtrast als
deinen Gespielen im Federkleid.“

„Fruchtlos war die Arbeit an den Herzen der Menschen,“
fuhr Memmo traurig fort, „eher noch behielten die Vögel das
heilige Wort. Jedes Jahr fing ich junge Raben und Elstern,
lehrte sie das Kyrie eleison **) und ließ sie wieder fliegen. Im
lichten Gehölz hier kannst du zuweilen ihre Stimme hören, wenn
sie die heiligen Worte singen. Auch an dem Ingram meinte ich
manche Unbill zu rächen, die er mir zugefügt, und ich setzte ihm
meine jungen Raben auf seine Bäume, damit sie unter den Hei-
denvögeln den Herrn anrufen sollten; aber die andern Raben
führten grimmig gegen sie und rauchten ihnen die Federn, weil
den wilden unser Gesang widerwärtig war. Und sie kamen zu
mir zurück. Aber auch diese, die ich gezähmt hatte, ließen ihre
Tücke nicht, sie fraßen mir meine kleinen Gefellen, und seit dem
letzten harten Winter sind die Kleinen allein bei mir geblieben.
Verzeihe mir, ehrwürdiger Vater.“

„Ich zürne dir nicht, mein Bruder,“ versetzte Winfried, „da
ich dich aussandte, wußte ich, daß du kein Säemann warst für
steiniges Land, aber von freundlichem Herzen, und daß dich die
Heiden hier, weil du wohlmeinend bist, vielleicht dulden würden.
Wie ein Kundschafter, der in das gelobte Land gegangen ist,
warst du mir. Jetzt bin ich selbst gekommen, dies Volk meinem
Herrn zu unterwerfen.“

Durch das geöffnete Tor führte Gottfried ein bepäcktes
Pferd in den Hof, er band das Tier an den Pfosten, hob den
Ledersack ab und trug ihn in die Hütte. Ein warmer Strahl von
Liebe und Sorge fiel aus den Augen Winfrieds auf ihn. „Was
sagte der Führer, der so unfreundlich von uns schied?“

(Fortsetzung folgt.)

**) Herr, erbarme dich (1. Teil der katholischen Messe).